

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

Griechisch

Ungültig

Ungültig

ISBN 978-3-89314-986-5

Heft 3404

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2009

Vorwort

Schulen brauchen Gestaltungsspielräume. Nur dann können der Unterricht und die Erziehungsangebote den jeweiligen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Im Mittelpunkt der Erneuerung der Schulen steht daher die eigenverantwortliche Schule. Sie legt selbst die Ziele der innerschulischen Qualitätsentwicklung fest und entscheidet, wie die grundlegenden Vorgaben des Schulgesetzes erfüllt und umgesetzt werden.

Dennoch bleibt auch die eigenverantwortliche Schule in staatlicher Verantwortung. Notwendig sind allgemein verbindliche Orientierungen über die erwarteten Lernergebnisse und regelmäßige Überprüfungen, inwieweit diese erreicht werden.

In Nordrhein-Westfalen wurde deshalb in den letzten Jahren ein umfassendes System der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung aufgebaut. Ein wichtiges Element dieses Systems sind an länderübergreifenden Bildungsstandards orientierte Kernlehrpläne. Sie stehen in einem engen Zusammenhang mit den zentralen Abschlussprüfungen, den Lernstandserhebungen und der Qualitätsanalyse.

Kernlehrpläne wurden erstmalig 2004 in Nordrhein-Westfalen als neue Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben eingeführt. Sie wurden zunächst für die Schulformen der Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache entwickelt. Für das Gymnasium liegen nun überarbeitete Fassungen vor, die die Schulzeitverkürzung berücksichtigen.

Zukünftig wird in den Gymnasien das Abitur nunmehr statt nach neun nach acht Jahren erreicht. Diese Verkürzung der Schulzeit ist ein wichtiger Schritt, um die Chancen unserer Schülerinnen und Schüler im nationalen und internationalen Vergleich zu sichern. Ein verantwortlicher Umgang mit der Lern- und Lebenszeit junger Menschen erforderte eine Anpassung der schulischen Ausbildungszeiten an die entsprechenden Regelungen in den meisten europäischen Staaten.

Darüber hinaus ermöglicht der in den Grundschulen inzwischen verbindlich verankerte systematische Englischunterricht eine Vorverlegung des Fremdsprachenlernens in der Sekundarstufe I. Der Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beginnt in den Gymnasien jetzt spätestens in Klasse 6, eine dritte Fremdsprache wird ab Klasse 8 angeboten. Für das Fach Griechisch wurde ein an einem einheitlichen Format orientierter Kernlehrplan für den Lehrgang „Griechisch ab Klasse 8“ im Gymnasium erarbeitet. Im Hinblick auf den verkürzten Bildungsgang kam es zu einer Konzentration und Straffung der Kompetenzvorgaben und obligatorischen Unterrichtsinhalte.

Die vorliegenden Kernlehrpläne stellen damit eine tragfähige und innovative Grundlage dar, um die Qualität des gymnasialen Bildungsgangs auch in Zukunft sichern und weiter entwickeln zu können.

Allen, die an der Erarbeitung der Kernlehrpläne mitgearbeitet haben, danke ich für ihre engagierten Beiträge.



Barbara Sommer

Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ungültig

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 8/09**

**Sekundarstufe I - Gymnasium
Kernlehrplan Griechisch**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 1.7.2009-522-6.03.13.02-58961

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien wird hiermit der Kernlehrplan für das Fach Griechisch gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Er tritt am 1.8.2009 für alle Schülerinnen und Schüler in Kraft, die im Schuljahr 2009/10 die Klassen 5 bis 9 besuchen. Zum 1.8.2010 wird er für alle Klassen verbindlich.

Die Veröffentlichung des Kernlehrplans erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW".

Heft 3404 Kernlehrplan Gymnasium Griechisch

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. Juli 2010 tritt folgender Lehrplan außer Kraft:

Gymnasium, Griechisch ab Klasse 5,
RdErl. v. 8.2.1993 (BASS 15-25 Nr. 4)

Ungültig

Inhalt

Seite

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	8
1 Aufgaben und Ziele des Griechischunterrichts	10
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	14
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9	16
3.1 Griechisch ab Jahrgangsstufe 8	19
3.1.1 G8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	19
3.1.2 G8: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9	26
4 Aufgabentypen	34
4.1 Vorbemerkung	34
4.2 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8	35
4.3 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9	37
5 Leistungsbewertung	39

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Im Jahr 2004 wurden erstmals in Nordrhein-Westfalen Kernlehrpläne eingeführt. Kernlehrpläne beschreiben das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen Kompetenzerwartungen fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erreicht sein müssen.

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden einen Rahmen für die Bewertung der erreichten Ergebnisse.

Aufgrund der Neufassung von § 10 Abs. 3 des Schulgesetzes, der die Schulzeitverkürzung am Gymnasium über eine Verkürzung der Sekundarstufe I realisiert, endet die Sekundarstufe I an den Gymnasien nunmehr mit dem Ende von Klasse 9. Um den veränderten Rahmenbedingungen in angemessener Form Rechnung zu tragen, erfolgt im neuen Kernlehrplan

- die Ausweisung und Fokussierung auf die bis zum Ende der Sekundarstufe I zu erreichenden Standards,
- eine modifizierte Verteilung der erwarteten Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie
- eine Überführung der über den mittleren Schulabschluss hinausgehenden Anforderungen in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe.

Kernlehrpläne

- sind kompetenzorientierte Lehrpläne, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 8 und 9 näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen auch Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung,
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und Inhalte und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen.

Die bisherigen Richtlinien des Gymnasiums bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulform in der Sekundarstufe I und enthalten auch die jeweils spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen.

Ungültig

1 Aufgaben und Ziele des Griechischunterrichts

Angesichts eines immer enger zusammenwachsenden Europas ist das Wissen um die Wurzeln unserer europäischen Kultur von ungebrochener Aktualität. Seit der Antike hat die griechische Kultur eine einzigartige Prägekraft entfaltet. So war die griechische Sprache über Jahrhunderte hinweg nicht nur im griechischen Mutterland, sondern in weiten Teilen der antiken Welt verbreitet. In dieser Sprache sind zahlreiche Meisterwerke der Weltliteratur verfasst worden; die meisten Literaturgattungen nahmen hier ihren Anfang. Besonders die römische Welt wurde in nahezu allen Lebensbereichen auf nachhaltigste Weise von griechischen Einflüssen geprägt. Auch in allen folgenden Epochen der europäischen Geistesgeschichte waren griechisches Denken, griechische Sprache und Literatur präsent und wirksam – sei es durch unmittelbare Kenntnis der Originaltexte, sei es durch die Vermittlung über das Lateinische. Somit besitzt die griechische Kultur eine Tradition und Rezeption von über drei Jahrtausenden.

Bedeutende Bereiche unserer Gegenwartskultur sind spürbar griechisch beeinflusst. Wie alle Sprachen der westlichen Welt besitzt auch das Deutsche zehntausende Fremdwörter mit griechischen Wurzeln, nicht zuletzt in Wissenschaft und Technik. Auch heute nehmen Künstler auf dem Gebiet der Literatur, des Theaters, des Films, der Musik und der bildenden Kunst auf Stoffe, Themen und Werke der griechischen Antike Bezug. In verschiedenen Fachwissenschaften wie Philosophie, Theologie oder Geschichtswissenschaft sind antike griechische Texte von grundsätzlicher Bedeutung.

Der Unterricht im Fach Griechisch zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler über die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung mit altgriechischen Texten an das Abenteuer des Anfangs heranzuführen: Sie lernen auf dem Feld der Literatur das Entstehen literarischer Gattungen (v. a. Epos, Lyrik, Geschichtsschreibung, Tragödie und Komödie, philosophische und wissenschaftliche Prosa) kennen, werden in grundlegende Aspekte der politischen Theorie eingeführt und setzen sich mit elementaren Fragestellungen der Philosophie und Wissenschaft auseinander. Auf diese Weise gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein tiefergehendes Verständnis der geistesgeschichtlichen Tradition Europas. Das Fach Griechisch leistet damit bereits in der Sekundarstufe I einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer europäischen Identität.

Eine zentrale Aufgabe des Griechischunterrichts und komplementär zum Unterricht in den modernen Fremdsprachen ist vor diesem Hintergrund die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur **historischen Kommunikation**. Unter Nutzung kognitiver und affektiver Zugangsmöglichkeiten treten die Schülerinnen und Schüler in einen Dialog mit dem griechischen Text und erschließen seine Mitteilung. Sie setzen sich mit dessen Aussagen und Fragestellungen auseinander, stellen Beziehungen her zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation und suchen nach individuellen Antworten auf die Mitteilungen des Textes. Schülerinnen und Schüler entwickeln auf diese Weise Verständnis für fremde Vorstellungen und Handlungsweisen, sie erkennen Elemente von Kontinuität und Wandel, entdecken wichtige gemeinsame Grundlagen europäischer Kultur und erhalten dadurch Hilfe zur persönlichen Orientierung und Selbstbestimmung in Gegenwart und Zukunft. Damit fördert der Griechischunterricht die kulturelle und interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Griechisch ist als Gegenstand des Unterrichts eine Sprache, die nicht mehr der unmittelbaren Verständigung dient. Als abgeschlossenes System stellt sie ein **Modell von Sprache** dar, das sich aufgrund der historischen Distanz in besonderer Weise für sprachreflektierendes Arbeiten anbietet. Das Verstehen griechischer Texte erfolgt in einem differenzierten Erschließungs- und Übersetzungsprozess. Dieser setzt sichere Kenntnisse in Lexik, Morphologie und Syntax der griechischen Sprache, methodische Fertigkeiten und Wissen aus den Bereichen der griechischen Geschichte und Kultur und der Rezeption der Antike voraus. Der Erschließungs- und Übersetzungsprozess erfordert in besonderem Maße Genauigkeit, systematisches Vorgehen, überlegtes Abwägen von Alternativen und kritisches Beurteilen von Lösungsversuchen. Durch diese Art der Sprach- und Textreflexion, die ein wesentliches und spezifisches Element des Griechischunterrichts ist, entwickeln Schülerinnen und Schüler Lesekompetenz. Sie werden durch das sprachkontrastive Arbeiten in die Lage versetzt, die deutsche Sprache differenzierter zu gebrauchen. Die erworbenen sprachlichen, kulturellen und methodischen Kompetenzen erleichtern ihnen das Verstehen und Erlernen weiterer Fremdsprachen. Sie verfügen über Methoden lernökonomischen und wissenschaftspropädeutisch orientierten Arbeitens. Die Entwicklung dieser Fähigkeiten ist notwendig, wenn Jugendliche sich zu selbstständigen Persönlichkeiten heranbilden sollen, die den Aufgaben und Herausforderungen der modernen Lebenswelt gewachsen sind und Bereitschaft zeigen, in ihr Verantwortung zu übernehmen.

Die Entwicklung des vorliegenden Kernlehrplans mit verbindlichen Standards trägt diesen Anforderungen besonders Rechnung. Das **Profil** des Griechischunterrichts in der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 8 – 9) ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Vermittlung der für das Verstehen griechischer didaktisierter Texte erforderlichen Sprach- und Übersetzungskompetenz als Hinführung zur Lektüre von Originaltexten in der Sekundarstufe II
- die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu historischer Kommunikation und der damit verbundenen Ausbildung kultureller und interkultureller Kompetenz
- die gezielte Entwicklung von Transferwissen und Transferkompetenzen.

Dem Griechischunterricht werden deshalb die folgenden **Leitziele** zugrunde gelegt:

- Er baut die lexikalischen, morphologischen, syntaktischen, fachterminologischen, alttumskundlichen und methodischen Kenntnisse und Kompetenzen systematisch und im erforderlichen Umfang auf, so dass Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 in der Lage sind, didaktisierte Texte zu erschließen, zu übersetzen und altersgerecht zu interpretieren.
- Er stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler Sachwissen besitzen über ausgewählte Werke, Autoren und literarische Gattungen der griechischen Antike.
- Er vermittelt Kenntnisse zu wesentlichen Aspekten der antiken griechischen Geschichte und Kultur mit dem Schwerpunkt auf dem 5. Jahrhundert v. Chr., zu politischen und ethischen Leitbegriffen, zu Elementen der Rhetorik und Stilistik. An Beispielen aus dem Bereich der griechischen Sprache, Literatur und Kultur verdeutlicht er das Prinzip von Rezeption und Tradition.
- Im Sinne historischer Kommunikation entwickelt er die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit fremden Denk- und Verhaltensweisen, Werten und Normen auseinanderzusetzen und dabei den eigenen Standpunkt zu reflektieren.
- Er verschafft den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die aus der Antike herrührenden Grundlagen unserer europäischen Kultur und fördert die Bereit-

schaft zur Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart im interkulturellen Zusammenhang.

- Er vermittelt den Schülerinnen und Schülern gezielt Ansatzpunkte und Möglichkeiten zur Ausbildung einer differenzierten Lesekompetenz, zur Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache, zum Erlernen weiterer Fremdsprachen und zur Entwicklung von Formen des kumulativen und selbstständigen Lernens und Denkens.

Fachlich-pädagogisch erfüllt der Griechischunterricht der Jahrgangsstufen 8 – 9 damit die folgenden Aufgaben:

- Im Kontext einer mehrsprachigen Bildung unterstützt er die Schülerinnen und Schüler dabei, **Mehrsprachigkeitsprofile** auszubilden und ihre Fähigkeit, Sprachen zu lernen, im Sinne eines **lebensbegleitenden Sprachenlernens** weiter zu entwickeln.
- Er erschließt den Schülerinnen und Schülern bedeutende thematische, inhaltliche und ästhetische Dimensionen und fördert so die Ausbildung ihrer Möglichkeiten zur **Teilhabe am kulturellen und interkulturellen Leben**.
- Durch die Vermittlung der erforderlichen Sach- und Methodenkompetenz zur Lösung sprachlich und kognitiv anspruchsvollerer Aufgabenstellungen bereitet er Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen und die Arbeitsweisen in der gymnasialen Oberstufe vor.
- Er fördert gezielt Selbstständigkeit und Selbstverantwortung.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2),
- eine Beschreibung der nachzuweisenden Kompetenzen für das Ende der Jahrgangsstufe 9. Diese sind gegliedert in Sprachkompetenz, Textkompetenz, Kulturkompetenz und Methodenkompetenz. Das Fortwirken der griechischen Sprache, Literatur und Kultur wird durchgängig berücksichtigt (Kapitel 3),
- einige die Standards verdeutlichende exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4),
- Ausführungen zur Leistungsbewertung (Kapitel 5).

Den Zielen des Griechischunterrichts liegt die im Folgenden skizzierte **inhaltlich-methodische** Gestaltung zugrunde:

Im Zentrum des Unterrichts steht die Arbeit an griechischen Texten. Das Verstehen griechischer Texte und die Auseinandersetzung mit ihnen erfolgen durch die Vorgänge der Erschließung, Übersetzung und Interpretation. Für eine sachgerechte Texterschließung müssen Kenntnisse von Wortschatz und Grammatik ebenso systematisch aufgebaut werden wie Kulturkenntnisse. Der Erwerb dieser Kenntnisse hat Grundlagenfunktion und bildet zugleich einen Bezugsrahmen für die Textarbeit.

Die Inhalte der griechischen Texte beziehen sich grundsätzlich auf alle Vorstellungsbereiche und Lebensbereiche der antiken Welt und ihres Fortwirkens in Mittelalter und Neuzeit. Die am Ende der Jahrgangsstufe 9 für die verschiedenen Bereiche des Faches ausgewiesenen Kompetenzen werden durch die Arbeit mit dem Lehrbuch erreicht. Die während der Lehrwerkphase altersgerecht erarbeiteten Kenntnisse der Geschichte und Kultur bilden die Voraussetzungen für ein adäquates Verständnis der Anfangslektüre.

In der methodischen Gestaltung sollen aktuelle Prinzipien des Lehrens und Lernens zum Einsatz kommen. Dazu gehören in Verbindung mit dem Prinzip der Orientierung

an der historischen Kommunikation insbesondere die Prinzipien der Schülerorientierung, der Inhaltsorientierung und der fachspezifischen Methodenorientierung. Gleichmaßen werden Verfahren zur Förderung des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens berücksichtigt. Sozial- und Arbeitsformen werden adressaten-, alters- und sachangemessen eingesetzt.

Dem Sachverhalt, dass Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 bereits über Kenntnisse in zwei Fremdsprachen verfügen, wird dadurch Rechnung getragen, dass die in der Zusammenarbeit des Unterrichts in den verschiedenen Sprachen zu erzielenden Synergieeffekte für das Sprachenlernen und die Förderung von Mehrsprachigkeit bei der Beschreibung der Kompetenzen berücksichtigt sind.

Die Formulierung verbindlicher Standards im Fach Griechisch für die Sekundarstufe I spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über Ziele, Aufgaben, Methoden und Organisationsformen des altsprachlichen Unterrichts wider und definiert in diesem Sinn begründete Qualitätsstandards. Auf diesen Qualitätsstandards bauen in der gymnasialen Oberstufe zu vermittelnde Kompetenzen auf, deren Erreichen Voraussetzung für die Vergabe des **Graecum** ist.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Griechischunterricht teilgenommen haben. Dabei wird davon ausgegangen, dass mit den fachlichen Kompetenzen auch Transferkompetenzen erworben werden. Beide Kompetenzbereiche können die Schülerinnen und Schüler auf ihrem weiteren schulischen und beruflichen Bildungsweg und in ihrer persönlichen Lebensgestaltung nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende der Jahrgangsstufe 9 über folgende fachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse:

- Sie können griechische didaktisierte Texte erschließen, übersetzen und altersgerecht interpretieren.
- Sie verfügen über die für die Texterschließung didaktisierter Texte erforderlichen Kenntnisse in Wortschatz, Morphologie und Syntax und können sie zielgerichtet anwenden.
- Sie besitzen Grundkenntnisse der antiken griechischen Kultur (nämlich Mythologie und Religion, Geschichte, Philosophie und Wissenschaft, Alltagsleben, Literatur, Kunst und Archäologie) und können sie für das Verstehen von und die wertende Auseinandersetzung mit griechischen Texten nutzen.
- Sie verfügen über wesentliche fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken und können sie sachgerecht und selbstständig für das Verstehen griechischer Texte anwenden.
- Sie können sich im Sinne der historischen Kommunikation mit zentralen Ideen und Wertvorstellungen der griechischen Antike als Ursprung der europäischen Kultur auseinandersetzen und diese Auseinandersetzung zur Selbstorientierung nutzen.
- Im Verstehen gemeinsamer Grundlagen europäischer Kultur besitzen sie Bewusstsein und Aufgeschlossenheit für die sprachliche und kulturelle Vielfalt des zusammenwachsenden Europas vor dem Hintergrund globaler Perspektiven.

Darüber hinaus verfügen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 über die folgenden Transferkompetenzen:

- Sie können ihre Lernerfahrungen nutzen für die Vertiefung ihrer Griechischkenntnisse und die Erweiterung ihrer kulturellen und interkulturellen Kompetenz.
- Sie können ihre Kenntnisse und Lerntechniken für das Erlernen weiterer alter und moderner Fremdsprachen nutzen.
- Sie können ihre Sprachkenntnisse für eine erste Groborientierung im Neugriechischen nutzen.
- Sie können ihre Griechischkenntnisse dazu nutzen, die Terminologie verschiedener Fachwissenschaften richtig zu verstehen und zu gebrauchen.
- Sie können die erworbene Lesekompetenz in anderen Sprachen text-, sach- und situationsgerecht anwenden.
- Sie können ihre sprachliche Bildung für das Ausschöpfen der Ausdrucksmöglichkeiten in der Muttersprache umfassend, differenziert und reflektiert nutzen.
- Sie können die Methoden zur Erschließung, Analyse und Interpretation von Texten auf muttersprachliche und fremdsprachliche Texte anwenden.

- Sie können an konkreten Beispielen das Nachwirken der griechischen Antike in Tradition und Rezeption erkennen, es in seiner Bedeutung beurteilen und ihre Einsichten zur Teilhabe am kulturellen Leben nutzen.
- Sie können ihre kulturelle und interkulturelle Kompetenz und Bildung in politische und gesellschaftliche Handlungs- und Entscheidungszusammenhänge einbringen.

Zur Konkretisierung der fachlichen Kompetenzen und der Transferkompetenzen wird auf Kapitel 3 verwiesen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an dem beschriebenen **Kompetenzprofil** auszurichten.

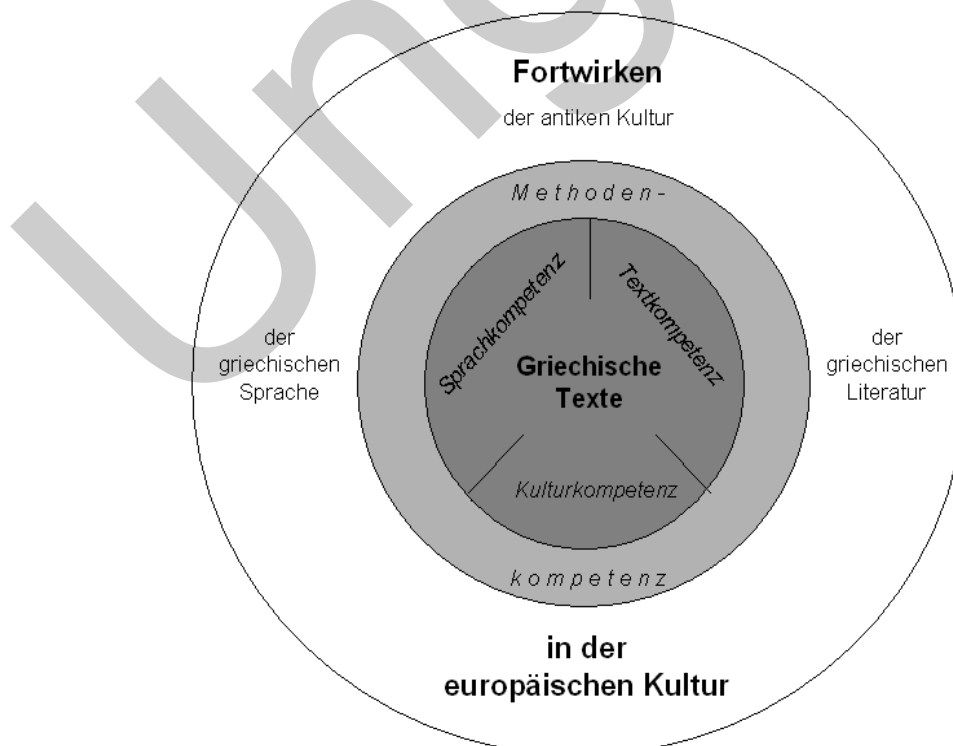
Ungültig

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 8 und 9 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen an ausgewählten Aufgabentypen und Beispielen.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern. Sie berücksichtigen die bisher erworbenen muttersprachlichen und fremdsprachlichen Kompetenzen. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb dieser Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiter zu entwickeln und zu nutzen. Die Entwicklung der Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen des sprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführenden Schulen auf.

Kompetenzen werden im Griechischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten. Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle Bereiche des Faches in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln und vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen.



Inhaltlich berücksichtigt der Griechischunterricht bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben die im Folgenden genannten Themenfelder. Sie strukturieren das kulturelle und interkulturelle Orientierungswissen der Schülerinnen und Schüler und befähigen sie zur historischen Kommunikation.

Die Themenfelder sind miteinander verbunden und ergänzen sich; sie werden erarbeitet anhand von griechischen didaktisierten Texten, deutschen Sachtexten und Bildmaterial. Verschiedene Teilaspekte können mit veränderter Akzentuierung durchaus auch einem der anderen Themenfelder zugeordnet werden.

Die Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenfelder erfolgt durch die Fachkonferenz.

Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

- **Mythos**
 - wichtige Gestalten und Stoffe des Mythos
 - religiöse Grundvorstellungen der griechischen Antike
- **Griechische Geschichte**
 - zentrale Ereignisse und Entwicklungen der griechischen Geschichte
 - Grundzüge der attischen Demokratie
 - bedeutende Persönlichkeiten
- **Griechische Alltagskultur**
 - Struktur der attischen Gesellschaft
 - Erziehung und Bildung
 - Sport und Spiel
- **Griechische Literatur**
 - wichtige literarische Gattungen
 - bedeutende Autoren und Werke
- **Bildende Kunst und Archäologie**
 - Kunstwerke als Ausdruck der Weltansicht in der jeweiligen Epoche
 - Tempel
 - Skulpturen
 - Vasenbilder
- **Philosophie und wissenschaftliches Denken**
 - Antworten der griechischen Antike auf überzeitliche Fragen
 - Grundzüge des sokratisch-platonischen Philosophierens
 - Fragen der griechischen Naturphilosophie
- **Rezeption und Tradition**
 - Mythologie
 - Sprache und Literatur
 - Kunst und Architektur
 - Philosophie und Wissenschaften
 - Griechisch als Sprache des Neuen Testaments und des frühen Christentums

Im Griechischunterricht ab Klasse 8 sind Themenfelder in exemplarischer Weise zu erschließen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Orientierungswissen für die historische Kommunikation anhand von Schwerpunkten, die für die Arbeit an konkreten Texten von besonderer Relevanz sind.

Der Kernlehrplan bildet damit einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

3.1 Griechisch ab Jahrgangsstufe 8

Für die Schülerinnen und Schüler im Griechischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist Griechisch die dritte Fremdsprache. Sie verfügen über entsprechende Lern- und Arbeitstechniken sowie vertiefte fremdsprachliche Lernerfahrungen. So können sie verstärkt sprachliche Regeln, Strukturen und Formen, die sie im Griechischunterricht kennenlernen, mit denen in anderen Sprachen vergleichen. Im Übrigen sind die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und intellektuellen Entwicklung fortgeschritten und verwenden die deutsche Sprache differenzierter und reflektierter. Diese Lernvoraussetzungen ermöglichen einen stärkeren Einsatz kognitiver Verfahren.

Im Griechischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegende Fähigkeit zur historischen Kommunikation auf der Basis didaktisierter Texte sowie die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortführung des Griechischunterrichts in Kursen der gymnasialen Oberstufe. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler das für den Beginn einer Anfangslektüre erforderliche Sprachniveau erreicht.

Der Griechischunterricht ab Jahrgangsstufe 8 ist deshalb durch die folgenden Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Er greift als Bündelungssprache die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und führt sie aufgrund des Modellcharakters der griechischen Grammatik zur Systematisierung sprachlicher Erscheinungen. Damit trägt er zur Vertiefung und Abrundung des Verständnisses von Sprache bei.
- Die Synergieeffekte in Verbindung mit dem Unterricht in modernen Fremdsprachen können von Anfang an dazu genutzt werden, den Sprachlehrgang auf Deduktion und das Aufweisen von Parallelen und Analogien abzustellen und damit zu verkürzen.
- Der Griechischunterricht bereitet das Erlernen weiterer Fremdsprachen vor und fördert damit den Ausbau bisheriger Sprachprofile.
- Im Zentrum stehen von Anfang an anspruchsvollere didaktisierte Texte, die entsprechend dem Lernalter im Sinne der historischen Kommunikation vertiefend reflektiert werden. Damit werden die Schülerinnen und Schüler zügig an die Lektüre griechischer Originaltexte in der Sekundarstufe II herangeführt.

3.1.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Sprachkompetenz

Schrift, Laut und Interpunktion

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen das griechische Alphabet, grundlegende Lautregeln und die Interpunktion.

Sie können

- die griechischen Buchstaben schreiben und die entsprechenden Laute aussprechen,

- Spiritus und Akzente identifizieren und grundlegende Akzentregeln nennen und anwenden,
- griechische Interpunktionszeichen erkennen und bei der Texterschließung berücksichtigen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einen Teil des Lernwortschatzes (nach Entscheidung der Fachkonferenz, 300 bis 400 Wörter).

Sie können

- die wesentlichen Bedeutungen von Wörtern des ihnen zur Verfügung stehenden Lernwortschatzes nennen,
- den ihnen zur Verfügung stehenden Wortschatz nach Wortarten, Wortfamilien und Sachfeldern strukturieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung (Wortbildungslehre) griechischer Wörter.

Sie können

- an einfachen, ihnen bekannten Beispielen Bedeutungsveränderungen von Wörtern (u. a. Vergleich von Kompositum und Simplex) beschreiben,
- in einfachen Fällen neue Wörter gezielt aufschlüsseln und zur Erschließung und Übersetzung von Texten kontextbezogen verwenden.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen in didaktisierten Texten häufig vorkommende Formen des griechischen Formenbestandes und treffen Unterscheidungen.

Sie können für die Verba vocalia non contracta im Indikativ Präsens (Aktiv und Medium/Passiv) und Aorist (Aktiv und Medium)

- an geeigneten Paradigmata Personalendungen und Tempuszeichen benennen und ihre jeweilige Funktion bestimmen.

Sie können für die a- und o-Deklination (ohne Contracta)

- anhand der Morpheme die Zugehörigkeit zu Deklinationen sowie Kasus, Numerus und Genus sicher bestimmen.

Sie können

- einige Pronominalformen (Formen der Personal- oder Possessivpronomina) bestimmen und auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einige grammatische Ordnungsschemata und nutzen sie für die Identifikation von Formen.

Sie können

- im Bereich von Deklination und Konjugation einige wichtige Paradigmata auswendig reproduzieren und mit ihrer Hilfe Formen sicher bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Teile des Satzes und unterscheiden zusätzlich für einzelne Satzteile einige besondere Füllungsarten.

Sie können

- die Teile (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale und Attribut) eines Satzes bestimmen,
- für die Satzteile Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale und Attribut verschiedene Füllungsarten nennen,
- bei Adjektiven die Verwendung als Attribut und als Prädikatsnomen unterscheiden,
- die attributive und prädikative Wortstellung bei Adjektiven unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in einfachen Satzgefügen Haupt- und Gliedsätze sowie einige Arten der Gliedsätze und isolieren den Acl als satzwertige Konstruktion.

Sie können

- Satzreihen und einfache Satzgefüge unterscheiden und ihre Struktur beschreiben,
- den Acl an typischen Merkmalen in einem Text identifizieren, isolieren und seine konstitutiven Bestandteile benennen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit typischen sprachlichen Strukturen im Griechischen und im Deutschen kontrastiv und benennen an einfachen Beispielen Hauptunterschiede zwischen den beiden Sprachen.

Sie können

- die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten einiger Partikeln (u. a. *μέν* und *δέ*) benennen,
- in einfachen Fällen Eigentümlichkeiten der Wortstellung identifizieren und benennen (u. a. attributiv – prädikativ).

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen elementare sprachliche Strukturen des Griechischen mit entsprechenden Phänomenen der ihnen bekannten Fremdsprachen und erweitern so ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erschließen didaktisierte Texte, interpretieren sie altersgerecht in Grundzügen und dokumentieren ihr Verständnis in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung.

Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Methoden der satzübergreifenden Vorerschließung sowie der Einzelsatz-Erschließung in der Regel unter Anleitung an.

Sie können

- gezielt auffällige Merkmale wie Eigennamen, Kernbegriffe, Handlungsträger und ihre Konstellationen auswählen und daraus die Thematik des Textes ableiten,
- Einzelsätze unter Anleitung systematisch erschließen (u. a. Wortblockmethode, Konstruktionsmethode).

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen die gelesenen Texte sprachlich und sachlich weitgehend angemessen ins Deutsche.

Sie können

- durch Prüfung der Wortbedeutungen im jeweiligen Kontext (Semantisierung) anstelle einer schematischen Übernahme aus dem Vokabelverzeichnis eine treffende Übersetzungsmöglichkeit nennen,
- die besonders für das Griechische charakteristischen Phänomene Aspekte/Tempora und Partikeln in einfachen Fällen treffend wiedergeben,

Die Schülerinnen und Schüler können gelesene Texte im Sinne einer Textbesprechung in Grundzügen altersgerecht interpretieren.

Sie können

- den Inhalt der gelesenen Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau ggf. anhand von Leitfragen nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen,
- zentrale Begriffe oder Wendungen im griechischen Text auffinden und zitieren,
- Aspekte der sachlichen und historischen Hintergründe unter Anleitung kontextbezogen berücksichtigen,
- einige unterschiedliche Formen der Textfassung anwenden,
- die griechischen Texte mit richtiger Aussprache und unter Beachtung der Wortblöcke vortragen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden Grundkenntnisse zu besonders markanten Themen der griechischen Antike kontextbezogen an.

Sie können

- einzelne Gestalten und Begebenheiten des Mythos (u. a. die homerische Götterwelt; die Taten des Herakles) nennen und erläutern,
- einzelne Ereignisse und Persönlichkeiten der griechischen Geschichte benennen (u. a. Perserkriege; Alexander der Große),
- einzelne Aspekte der attischen Polis beschreiben (u. a. auch Stellung und Rolle der Frau),
- Werke der Kunst und Architektur (u. a. Tempel, Skulpturen und Vasenbilder) als griechisch identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler setzen unter Anleitung ihr Wissen über kulturelle und historische Hintergründe für das Verständnis von Texten ein.

Sie können

- ihre Kenntnisse anhand von Leitfragen in textadäquater und sachlich passender Weise aktivieren und zur Erklärung bzw. Vertiefung der in den Texten präsentierten Themen und Probleme heranziehen.

Methodenkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz im Deutschen und in anderen Sprachen und wenden ihn angemessen an.

Sie können

- sachbezogen einen differenzierten Wortschatz im Deutschen altersangemessen verwenden,
- an einzelnen Beispielen Fremdwörter und Wörter der internationalen Wissenschaftssprache ableiten und deren ursprüngliche Bedeutung erklären.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern, wiederholen und festigen den Lernwortschatz durch regelmäßiges, zielgerichtetes Lernen.

Sie können

- unterschiedliche Methoden des Lernens und Wiederholens anwenden und sie ihren Lernbedürfnissen entsprechend einsetzen,
- bei ihrer Wortschatzarbeit geeignete Hilfen wie das Weiterleben griechischer Wörter in geläufigen, alltagssprachlichen Fremdwörtern anwenden.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler nutzen bekannte Ordnungsschemata für die Identifikation sprachlicher Erscheinungen.

Sie können

- die fachspezifische Terminologie in der Formen- wie in der Satzlehre gebrauchen,
- einzelne Erscheinungen der Morphologie und Syntax jeweils in ein System einordnen,
- bekannte Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen,
- durch Einsicht in das Zusammenwirken von Sprache und Text ihre eigene Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler operieren in einfacheren Fällen methodengeleitet mit morphologischen und syntaktischen Strukturen.

Sie können

- in Teilbereichen der Formenlehre segmentieren (als Vorbereitung des Klassifizierens), d. h. die Formen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen,
- in Teilbereichen der Satzlehre klassifizieren (als Vorbereitung des Konstruierens), d. h. die Konstituenten des Satzes (Wortblöcke wie Nominalphrase, Verbalphrase, Präpositionalphrase) ermitteln,
- in einfacheren Fällen konstruieren (Ermitteln der Satzkonstruktion mit Hilfe der Ergebnisse des Segmentierens und Klassifizierens), d. h. die Satzgliedfunktion der Konstituenten bestimmen und die hierarchische Struktur des Satzganzen identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler übertragen diese Methoden in exemplarischen Fällen auf andere Sprachen.

- Sie können einige Strukturen der Muttersprache reflektiert gebrauchen.
- Sie verfügen in Teilbereichen der Grammatik über strukturierte Zugänge zum Sprachsystem anderer Sprachen.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Strukturierung von Ergebnissen in der Regel unter Anleitung unterschiedliche Erarbeitungs- und Dokumentationsformen.

Sie können

- die gelesenen Texte auf entsprechende Arbeitsaufträge hin produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen,
- Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit organisieren und in unterschiedlichen Arbeits- und Sozialformen kommunizieren, Ergebnisse zielgerichtet erarbeiten, visualisieren und präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich über leicht zugängliche verschiedene Hilfsmittel, auch aus den Neuen Medien, gegebenenfalls mit Hilfe Informationen zu ausgewählten Themen und werten sie aus.

Sie können

- in Nachschlagewerken und im Internet unter Anleitung recherchieren,
- die gewonnenen Informationen mit Hilfe auswerten,
- die Ergebnisse korrekt und unter Angabe der Quellen präsentieren und gegebenenfalls visualisieren.

Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung von Texten an.

- Sie können gelesene didaktisierte Texte auf der Grundlage von Textsemantik und Textsyntax beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten methodisch Aussagen von Texten.

Sie können

- griechische Wörter im Kontext unter Anleitung semantisieren,
- einen übersetzten Text mit eigenen Worten wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler wenden die im Griechischunterricht erlernten und erworbenen Regeln, Prinzipien und Methoden in der Regel unter Anleitung auch zur syntaktischen und semantischen Analyse und Interpretation deutschsprachiger Texte bzw. von Texten in den modernen Fremdsprachen an.

3.1.2: Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Sprachkompetenz

Schrift, Laut und Interpunktion

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wesentliche Lautregeln.

Sie können

- auf dem Gebiet der Lautlehre *Alpha purum*, Ablautgesetze und intervokalisches σ an geeigneten Beispielen erklären.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den Lernwortschatz (nach Entscheidung der Fachkonferenz, 800 bis 900 Wörter).

Sie können

- wesentliche Bedeutungen von Wörtern des Lernwortschatzes nennen und ggf. Varianten erklären,
- den Wortschatz nach unterschiedlichen Ordnungsprinzipien strukturieren und das jeweilige Kriterium offenlegen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Regeln der Ableitung und Zusammensetzung (Wortbildungslehre) griechischer Wörter.

Sie können

- an geeigneten Beispielen Bedeutungs- und Funktionsveränderungen von Wörtern (u. a. durch Präfixe und Suffixe, Bildung von Komposita bzw. Rückführung auf ein Simplex) beschreiben,
- in einfachen Fällen neue Wörter gezielt aufschlüsseln und zur Erschließung und Übersetzung von Texten kontextbezogen verwenden.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die in didaktisierten Texten häufig vorkommenden Morpheme.

Sie können für die Verba vocalia non contracta und die Verba muta im Präsens und Imperfekt (Aktiv und Medium/Passiv), Futur und Aorist (Aktiv und Medium)

- an geeigneten Paradigmata Personalendungen und Tempuszeichen benennen und ihre jeweilige Funktion bestimmen,
- an geeigneten Paradigmata die Infinitive und Partizipien benennen und ihren Aspekt bestimmen,
- deklinierte und konjugierte Formen selbstständig auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen.

Sie können

- Formen wichtiger unregelmäßiger Verben (*εἶμι* und weitere wie *φέρω*, *ἔχω*, *λέγω*, *ὀράω*) bestimmen und auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen.

Sie können

- einige grundlegende Kontraktionsregeln nennen und sie zur Formenbestimmung nutzen.

Sie können für die a- und o-Deklination (ohne Contracta) sowie für wichtige Paradigmata der 3. Deklination

- anhand der Morpheme die Zugehörigkeit zu Deklinationsklassen sowie Kasus, Numerus und Genus sicher bestimmen.

Sie können

- die deklinierten Formen wichtiger Pronomina, Adjektive und Adverbien bestimmen und auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen sowie
- die Grundzahlen 1 – 12, 20, 30, 100, 1000 (ggf. auch in den deklinierten Formen) bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen grammatische Ordnungsschemata und nutzen sie für die Identifikation von Formen in veränderlichen Kontexten.

Sie können

- im Bereich von Deklination und Konjugation alle eingeführten, wichtigen Paradigmata auswendig reproduzieren und mit ihrer Hilfe Formen sicher bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Teile des Satzes und unterscheiden zusätzlich für einzelne Satzteile besondere Füllungsarten und Modifizierungen.

Sie können

- für die Satzteile Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale, Attribut und Prädikativum verschiedene Füllungsarten nennen,
- die attributive und prädikative Wortstellung, besonders bei Adjektiven und Partizipien, unterscheiden,
- beim prädikativen Gebrauch von Partizipien deren logisches Verhältnis zum übergeordneten Prädikat bestimmen,
- die Diathesen, die Tempora und deren Aspekte sowie die Modifizierung von Aussagen durch die Verwendung bestimmter Modi mit und ohne *ᾶν* (v. a. Indefinitus, Potentialis, Irrealis) bestimmen.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Gliedsätze sowie die Arten der Gliedsätze und isolieren satzwertige Konstruktionen.

Sie können

- Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden und ihre Struktur beschreiben,
- Gliedsätze nach ihrer Satzteilfunktion sowie nach ihrer Semantik zutreffend bestimmen,
- Acl, prädikatives Partizip und Genitivus absolutus an typischen Merkmalen in einem Text identifizieren und isolieren.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit unterschiedlichen sprachlichen Strukturen im Griechischen und im Deutschen kontrastiv und benennen Hauptunterschiede zwischen den beiden Sprachen.

Sie können

- die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Modi im Hauptsatz darstellen,
- die Unterschiede im Gebrauch von Negationen (u. a. „nicht“ vs. οὐ und μή) erklären,
- die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von Partikeln benennen,
- die Verwendungsmöglichkeiten von Diathesen und Tempora/Aspekten darstellen,
- wichtige Kasusfunktionen vergleichen und richtig bestimmen,
- Eigentümlichkeiten der Wortstellung identifizieren und benennen (u. a. attributiv – prädikativ).

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen sprachliche Strukturen des Griechischen mit entsprechenden Phänomenen der ihnen bekannten Fremdsprachen und erweitern so reflektiert ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen.

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erschließen didaktisierte Texte, interpretieren sie altersgerecht und dokumentieren ihr Verständnis in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung.

Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Methoden der satzübergreifenden Vorerschließung sowie der Einzelsatz-Erschließung auch selbstständig an.

Sie können

- gezielt auffällige Merkmale wie Eigennamen, Kernbegriffe, Handlungsträger und ihre Konstellationen selbstständig auswählen und daraus die Thematik des Textes ableiten,
- die Textstruktur anhand von Leitfragen zu Phänomenen wie u. a. Aspekten, Personenkennzeichnungen oder Partikeln beschreiben,
- als Grundlage für die Erschließung der Details selbstständig einen globalen Sinnvorentwurf des Textes erstellen,

- Einzelsätze systematisch erschließen (u. a. Wortblockmethode, Konstruktionsmethode, Dreischrittmethode).

Die Schülerinnen und Schüler übersetzen die gelesenen Texte in der Regel sprachlich und sachlich angemessen ins Deutsche.

Sie können

- durch Prüfung der Wortbedeutungen im jeweiligen Kontext (Semantisierung) anstelle einer schematischen Übernahme aus dem Vokabelverzeichnis eine treffende Übersetzungsmöglichkeit wählen und die Wahl begründen,
- die besonders für das Griechische charakteristischen Phänomene Diathesen, Aspekte/Tempora, Modi, Partikeln und Partizipialkonstruktionen treffend wiedergeben,
- in geeigneten Fällen für einen Text unterschiedliche Übersetzungsvarianten erstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können gelesene Texte im Sinne einer Textbesprechung altersgerecht interpretieren.

Sie können

- den Inhalt der gelesenen Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen,
- die Textsorte benennen und deren Charakteristika kontextbezogen berücksichtigen,
- sachliche und historische Hintergründe (Textpragmatik) kontextbezogen berücksichtigen,
- die Textrelevanz (Aktualität und/oder Distanz sowie Modellhaftigkeit) klären und darstellen.
- unterschiedliche Formen der Texterfassung anwenden,
- die griechischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden Kenntnisse auf wesentlichen kulturellen und historischen Gebieten der griechischen Antike kontextbezogen an und erarbeiten im Rahmen der schon behandelten Bereiche des antiken Lebens weitere Einzelthemen.

Sie können

- wichtige Gestalten und Zusammenhänge des Mythos (u. a. die homerische Götterwelt; den mykenisch-trojanischen Sagenkreis; Ödipus, Antigone) nennen und erläutern,
- die Funktion des Mythos als Weltsicht an einem vorgegebenen Beispiel in Grundzügen beschreiben,

- die anthropomorphe Göttervorstellung der Griechen an geeigneten Beispielen beschreiben,
- einzelne Mythen an geeigneten Rezeptionsbeispielen identifizieren,
- zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der griechischen Geschichte, vor allem des 5. Jahrhunderts, in einem einfachen historischen Zusammenhang darstellen,
- elementare und altersgemäße philosophische Fragestellungen kontext- und problembezogen darstellen,
- Ziele und Mechanismen der attischen Polis in Grundzügen beschreiben,
- Stellung und Rolle der Frau in der griechischen Antike beschreiben und typische Rollenmuster identifizieren,
- wichtige griechische Literaturgattungen nennen,
- Werke der Kunst und Architektur (u. a. Tempel, Skulpturen und Vasenbilder) als griechisch identifizieren und einer Epoche zuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihr Wissen über kulturelle und historische Hintergründe weitgehend selbstständig für das Verständnis von Texten ein und beschreiben über die Texte vermittelte Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Sie können

- ihre Kenntnisse gezielt organisieren und zur Erklärung bzw. Vertiefung der in den Texten präsentierten Themen und Probleme heranziehen,
- die sich in den Texten äußernde Andersartigkeit verschiedener antiker Lebensformen erkennen und auffällige Merkmale herausarbeiten,
- an geeigneten Texten sowohl Aspekte für die überzeitliche Aktualität von Themen der Antike als auch Aspekte für die zeitliche und kulturelle Distanz altersgerecht aufweisen.

Methodenkompetenz

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz im Deutschen und in anderen Sprachen selbstständig und wenden ihn angemessen an.

Sie können

- einen differenzierten und nuancenreichen Wortschatz im Deutschen angemessen verwenden,
- Fremdwörter und Wörter der internationalen Wissenschaftssprache analysieren, ableiten und deren ursprüngliche Bedeutung erklären,
- auch in anderen Sprachen Wörter griechischen Ursprungs erkennen und sie auf ihre griechische Ausgangsform zurückführen,
- ausgewählte Wörter im Neugriechischen erkennen und verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen und festigen selbstständig den Lernwortschatz durch regelmäßiges, zielgerichtetes Lernen.

Sie können

- verschiedene Methoden des Lernens und Wiederholens anwenden und sie ihren Lernbedürfnissen entsprechend reflektiert und selbstständig einsetzen,
- bei ihrer Wortschatzarbeit geeignete Hilfen wie das Weiterleben griechischer Wörter in geläufigen Fremdwörtern gezielt anwenden,
- ihren Wortschatz nach der deduktiven Methode erweitern.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler wenden neue sprachliche Erscheinungen nicht isoliert, sondern als Bestandteile eines Systems an.

Sie können

- die fachspezifische Terminologie in der Formen- wie in der Satzlehre sicher gebrauchen,
- Erscheinungen der Morphologie und Syntax jeweils in ein System einordnen,
- neu hinzutretende Funktionen von Kasus, Tempus/Aspekt, Modus oder Diathese sowie von Gliedsätzen mit bereits bekannten Sprachstrukturen vernetzen,
- Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zur Wiederholung und Übung nutzen,
- durch Einsicht in das Zusammenwirken von Text und Sprache ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Die Schülerinnen und Schüler operieren selbstständig und methodengeleitet mit morphologischen und syntaktischen Strukturen.

Sie können

- segmentieren (als Vorbereitung des Klassifizierens), d. h. die Formen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen,
- klassifizieren (als Vorbereitung des Konstruierens), d. h. die Konstituenten des Satzes (Wortblöcke wie Nominalphrase, Verbalphrase, Präpositionalphrase) ermitteln,
- konstruieren (Ermitteln der Satzkonstruktion mit Hilfe der Ergebnisse des Segmentierens und Klassifizierens), d. h. die Satzgliedfunktion der Konstituenten bestimmen und die hierarchische Struktur des Satzganzen identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler übertragen diese Methoden bewusst auf andere Sprachen.

- Sie können die Strukturen der Muttersprache reflektiert gebrauchen.
- Sie verfügen über strukturierte Zugänge zum Sprachsystem anderer Sprachen.
- Sie können die Metasprache verwenden, um Phänomene in anderen Sprachen zu beschreiben.

Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Strukturierung von Ergebnissen weitgehend selbstständig unterschiedliche Erarbeitungs- und Dokumentationsformen.

Sie können

- die gelesenen Texte produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen,
- Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit weitgehend selbstständig organisieren und in unterschiedlichen Arbeits- und Sozialformen kommunizieren, Ergebnisse zielgerichtet erarbeiten, visualisieren und präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich über leicht zugängliche verschiedene Hilfsmittel, auch aus den Neuen Medien, selbst Informationen zu ausgewählten Themen und werten sie geordnet aus.

Sie können

- in Nachschlagewerken und im Internet recherchieren,
- die gewonnenen Informationen auswerten,
- die Ergebnisse in formaler Hinsicht korrekt, d. h. unter Angabe aller Quellen und mit Benutzung der ihnen bekannten Fachbegriffe, präsentieren und gegebenenfalls visualisieren.

Die Schülerinnen und Schüler wenden wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung von Texten an.

- Sie können didaktisierte Texte auf der Grundlage von Textsemantik und Textsyntax analysieren und beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über mehrere Methoden zur Erarbeitung der jeweiligen Textaussagen.

Sie können

- griechische Wörter im Kontext semantisieren,
- einen übersetzten Text paraphrasieren,
- den Kerngedanken eines Textes herausarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre Fertigkeiten in

- Hypothesenbildung,
- problemlösendem Denken,
- kontrastiver Sprachbetrachtung

für das Verständnis von Texten in der deutschen Sprache und den modernen Fremdsprachen an.

Die Schülerinnen und Schüler wenden die im Griechischunterricht erlernten und erworbenen Regeln, Prinzipien und Methoden auch zur syntaktischen, se-

**semantischen und stilistischen Analyse und Interpretation deutschsprachiger
Texte bzw. von Texten in den modernen Fremdsprachen an.**

Ungültig

4 Aufgabentypen

4.1 Vorbemerkung

Die im Folgenden exemplarisch aufgeführten Aufgabentypen eignen sich, um einzelne Kompetenzen gezielt zu erfassen. Ihr Einsatz kann den Weg des Spracherwerbs kontinuierlich begleiten. Für umfänglichere bzw. komplexere Bedarfsfeststellungen können einzelne Aufgabentypen miteinander kombiniert werden. Kombinierte Aufgaben zielen auf die Ebene komplexerer sprachlich-inhaltlicher Operationen ab. Hierbei werden Kompetenzerwartungen aus unterschiedlichen Bereichen des Faches funktional so verbunden, dass sich in umfassender Weise die Fähigkeit zum Umgang mit griechischen Texten und zur historischen Kommunikation feststellen lässt.

4.2 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können an einfachen, ihnen bekannten Beispielen Bedeutungsveränderungen von Wörtern (u. a. durch Präfixe, Bildung von Komposita bzw. Rückführung auf ein Simplex) beschreiben.</p> <p>Grammatik</p>	<p>neue Wörter durch Zusammensetzung bzw. durch Ableitungen erschließen</p>	<p>z. B. Arbeitsblatt mit Vokabelmaterial und vorstrukturierter Tabelle</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können für die Verba vocalia non contracta im Präsens (Aktiv und Medium/Passiv) und Aorist (Aktiv und Medium) an geeigneten Paradigmata Personalendungen und Tempuszeichen benennen und ihre jeweilige Funktion bestimmen.</p>	<p>Formen nach bestimmten Kriterien ordnen; z. B. Verbformen in eine Tabelle ("Krüge") nach Tempus, Person und Numerus einsortieren</p>	<p>Auflistung von verschiedenen Verbformen</p>
<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt der gelesenen Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen.</p>	<p>den Text gliedern und Überschriften für die Abschnitte formulieren, die Gliederung begründen, den Inhalt mit eigenen Worten zusammenfassen</p>	<p>Textfolie und Arbeitsblatt</p>
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Grundkenntnisse zu besonders markanten Themen der griechischen Antike kontextbezogen an.</p>	<p>Textproduktion, Quizwettbewerb; z. B. eine falsche Geschichte richtig stellen, Quizfragen lösen, Namen richtig zuordnen</p>	<p>Arbeitsblatt mit Testfragen</p>

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können an einzelnen Beispielen Fremdwörter und Wörter der internationalen Wissenschaftssprache ableiten und deren ursprüngliche Bedeutung erklären.</p>	<p>Fremdwörter auf griechische Ausgangswörter zurückführen; z. B. in eine dreispaltige Tabelle Fremdwort, griechisches Ursprungswort und erschlossene Bedeutung eintragen.</p>	<p>Liste oder deutscher Text mit Fremdwörtern</p>

4.3 Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können den Wortschatz nach unterschiedlichen Ordnungsprinzipien strukturieren und das jeweilige Kriterium offenlegen.</p> <p>Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können für die a- und o-Deklination (ohne Contracta) sowie für wichtige Paradigmata der 3. Deklination anhand der Morpheme die Zugehörigkeit zu Deklinationsklassen sowie Kasus, Numerus und Genus sicher bestimmen.</p>	<p>zu einem Oberbegriff neue und bekannte Wörter als Sachfeld zusammenstellen</p> <p>Substantive und Attribute einander zuordnen; Formenkombinationen niederschreiben</p>	<p>didaktisierter Text, Lernwortschatz bzw. Wortkunde</p> <p>zweispaltige Liste</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Gliedsätze sowie die Arten der Gliedsätze und isolieren satzwertige Konstruktionen.</p>	<p>satzbezogene Arbeitsaufträge; z. B. Wortblöcke markieren; Satzteile bestimmen; satzwertige Konstruktionen isolieren und benennen; Satzgefüge nach der Einrückmethode visualisieren</p>	<p>didaktisierter Text</p>
<p>Textkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Methoden der satzübergreifenden Vorerschließung sowie der Einzelsatz-Erschließung auch selbstständig an.</p>	<p>Herausarbeiten von Merkmalen der Textsemantik und der Textsyntax wie Verweiswörter, Rekurrenzen, Sachfelder; Konnektoren, Personenverteilung, Verbalinformationen; z. B. Handlungsträger und Handlungen sowie</p>	<p>didaktisierter Text</p>

Kompetenzen	Aufgabentypen	Materialien
	strukturierende Wörter im Text markieren und auf dieser Grundlage Thematik und Struktur benennen	
<p>Kulturkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Kenntnisse auf wesentlichen kulturellen und historischen Gebieten der griechischen Antike kontextbezogen an und erarbeiten im Rahmen der schon behandelten Bereiche des antiken Lebens weitere Einzelthemen.</p>	Darstellung historischer Personen, Ereignisse oder Zusammenhänge im Text und im Film vergleichen oder ausgehend von einem Film Hintergrundwissen erarbeiten	Text, Filmausschnitte
<p>Methodenkompetenz</p> <p><i>Umgang mit Texten und Medien</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich über verschiedene leicht zugängliche Hilfsmittel, auch aus den Neuen Medien, selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen und werten sie geordnet aus.</p>	Auffinden von Rezeptionsdokumenten und dazugehörigen Sachinformationen; z. B. zu einem mythologischen Text Darstellungen aus der bildenden Kunst finden und nach vorgegebenen Gesichtspunkten mit dem griechischen Text vergleichen	Internet; didaktisierter Text

5 Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten" und "Sonstige Leistungen im Unterricht" angemessen und den Vorgaben entsprechend zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei haben der Umgang mit Texten im Sinne der historischen Kommunikation und der i.d.R. anwendungsbezogene Nachweis der dafür erforderlichen griechischen Sprachkenntnisse einen besonderen Stellenwert. Die Beurteilung der in den einzelnen Arbeitsbereichen erbrachten Teilleistungen erfolgt häufig in integrativer Form. In die Bewertung fließen insbesondere die Beherrschung des sprachlichen Systems, das Sinn- und Strukturverständnis von Texten und die Fähigkeit zum kulturellen Transfer ein.

- **Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)**

Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Dabei ist für die schriftli-

chen Arbeiten der Schwerpunkt auf die Übersetzung eines griechischen Textes in Verbindung mit Begleitaufgaben zu legen. Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Griechischunterrichts und erfassen inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte. Dabei berücksichtigen sie im Sinne der historischen Kommunikation in angemessener Weise die kulturellen und interkulturellen Kompetenzen und beziehen sich auf Kenntnisse sowie Werte, Haltungen und Einstellungen.

Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben besteht. In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft; die Begleitaufgaben bieten demgegenüber eher die Möglichkeit, gezielt auch Einzelkompetenzen in den verschiedenen Kompetenzbereichen, die im vorausgegangenen Unterricht im Vordergrund gestanden haben, in den Blick zu nehmen. Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig. Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 oder 3:1 gewichtet.

Voraussetzung für den Nachweis der beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen griechischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte oder erleichterte Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 – 2 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses.

Der mit den Begleitaufgaben beabsichtigte Nachweis von Kompetenzen gelingt am besten, wenn die Aufgaben in Form eines in sich sinnvoll strukturierten Katalogs vorgelegt werden. Im Umfang sollte er auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein.

Da durch die Kombination von Übersetzungs- und Begleitaufgaben nicht alle beschriebenen Kompetenzen abgedeckt werden können, sind bei den Klassenarbeiten auch andere Textbearbeitungsaufgaben sinnvoll. Einmal im Schuljahr kann nach entsprechender Vorbereitung eine Vorerschließung mit anschließender Übersetzung als Aufgabenart gewählt werden. Die Vorerschließung überprüft insbesondere die Fähigkeit zur Herstellung eines auf Textmerkmale bezogenen verständnisleitenden Sinn- und Erwartungsrahmens.

Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis.

Bei der Korrektur ist die Fehlerzahl dafür ein wichtiger Indikator. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.

Bei der Bewertung der Begleitaufgaben und der anderen Formen der Textbearbeitung wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Genauigkeit, Stringenz und angemessene Ausführlichkeit bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, ggf. der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt.

Bei zweigeteilten Aufgaben sind für beide Aufgabenteile gesonderte Noten auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils dann die Gesamtnote ergibt.

- **Sonstige Leistungen im Unterricht**

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählen

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge), wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern ein großes Maß an Selbstständigkeit verlangen und einzeln oder in der Gruppe bearbeitet werden (z. B. vertiefte Beschäftigung mit einem Thema oder Problem und Anfertigen eines Produkts, das ein breiteres Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt.) Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.